

Figuren/Hauptcharaktere

Die Puppen sind die Stars

Jeder Besuch im Hänneschen-Theater ist ein Wiedersehen mit liebgewonnenen Bekannten. Es gibt zwölf Hauptcharaktere, um die sich das Geschehen auf der Bühne dreht. Einige waren bereits zu Zeiten des Theatergründers Johann Christoph Winters Teil der Knollendorfer Familie. Jeder Figur sind besondere Eigenschaften, Gewohnheiten, Macken, Schwächen, Stärken, Wünsche und Träume zugeordnet. Darin liegt eins der Erfolgsgeheimnisse des Hänneschens. Die Erwachsenen und Kinder im Zuschauerraum erkennen sich oder Menschen aus ihrem eigenen Umfeld wieder. Das macht die Hänneschenstücke authentisch, lebensnah und unverwechselbar.

Wer sind die Stars auf der Bühne und ihre jeweiligen Markenzeichen? Für den Fall, dass die Puppen irgendwann einmal Personalausweise brauchen, stehen ihre bürgerlichen Namen in Klammern:

Hänneschen (Johannes Knoll)

Hänneschen ist der Namensgeber des Theaters. Die Titelfigur ist der positive Held. Gibt es Probleme, sucht er so lange nach der Lösung, bis er sie gefunden hat. Er ist meistens vergnügt, klug, mutig und voller Tatendrang. „Et Hännesche“ ist pfiffig, begeisterungsfähig, unbekümmert, aufrichtig und quirlig. Hänneschen lebt bei seinen Großeltern, Bestemo und Besteva. Nie trifft man ihn ohne seine rot-weiß gestreifte Zipfelmütze an. Wenn er mitsamt der Mütze in Bewegung gerät und den Turbo anwirft, ist klar: Hänneschen ist bereit für das nächste Abenteuer. Für Jux und Dollerei ist der kölsche Fetz stets zu haben. Er ist in den Abendstücken ein junger Mann, in den Familienstücken ein Junge. Entsprechend seines jeweiligen Alters tritt er als Verlobter von Bärbelchen oder als ihr älterer Bruder auf.

Bärbelchen (Barbara Knoll)

Die junge Frau (Mädchen) war schon emanzipiert, als es das Wort noch gar nicht gab. Wenn Bärbelchen ihre langen blonden Zöpfe energisch über die Schultern wirft und das Kinn nach oben reckt, weiß sogar Hänneschen, dass es ratsam ist, innezuhalten und zuzuhören. In Situationen, in denen er ungestüm losrennt, denkt Bärbelchen lieber noch einmal nach und rät zur Vorsicht und zur Mäßigung. Bärbelchen ist schlau, fröhlich, selbstbewusst, aufgeweckt, manchmal etwas altklug. Sie hat ein kesses Mundwerk und weiß, wie und wann sie es einsetzen muss.

Besteva (Nikela Knoll)

Besteva steht für „bester Vater“. Er ist der Großvater von Hännischen (in den Kinderstücken auch von Bärbelchen) und der gutmütigste und friedlichste Opa der Welt. Ginge es allein nach ihm, gäbe es keinen Streit und keine Misstöne in seinem Mikrokosmos. Dann könnte er ungestört in der Kneipe sitzen, Kartenspielen, Altersweisheiten verbreiten und erst nach dem letzten Kölsch nach Hause wanken. Es geht allerdings nicht nach ihm, sondern nach dem Willen der Frau an seiner Seite. Marizebell hält wenig von den Hobbys ihres Gatten und ruft „Nikela“ ununterbrochen zur Ordnung. Mit einer Stimme und in einer Tonlage, die keinen Widerspruch zulässt. Nikela ist ein Pantoffelheld, der sein Schicksal angenommen hat. Egal, was kommt, er liebt Marizebell.

Bestemo (Maria Sybilla - Marizebell - Knoll)

Bestemo steht für „beste Mutter“. Sie ist die Großmutter von Hännischen (in den Kinderstücken auch von Bärbelchen). Marizebell ist superlieb zu Hännischen und Bärbelchen, schimpft dagegen kräftig mit Besteva Nikela, vor allem wenn er in die Kneipe möchte. Also fast täglich. Trotz ihres oft schroffen und zänkischen Auftretens ist sie innerhalb der Knollendorfer Gemeinschaft anerkannt und geschätzt, wenn auch nicht durchgehend rasend beliebt. Allen ist klar, dass hinter der rauen Schale der resoluten Dame ein butterweiches Herz steckt. So sehr sie selbst auch auf Nikela schimpft, so wenig duldet sie es, wenn irgendjemand ihrem Mann etwas Böses will. Dann schreitet sie unverzüglich ein und verteidigt ihn.

Tünnes (Anton oder Antonius Schmitz)

Tünnes ist mit seiner ruhigen, gutmütigen und hilfsbereiten Art in Knollendorf beliebt und ein angenehmer Zeitgenosse. Er verkörpert den bäuerlichen Typ, wirkt bieder und behäbig. Aufgrund seiner bedächtigen und langsamen Sprechweise wird er mitunter für nicht ganz so intelligent gehalten. Das ist aber ein Irrtum. Tünnes ist alles andere als dumm. Er ist im Gegenteil schlau genug, um sich nicht über jede Kleinigkeit aufzuregen. Dinge, die nicht zu ändern sind, bleiben eben so. Einer geregelten Arbeit geht er nicht nach, er packt aber mit an, wenn es sich nicht vermeiden lässt. Tünnes ist ein Lebenskünstler. Er liebt seinen Sohn Köbeschen und pflegt eine stabile Freundschaft zu Kölsch und Schabau (Schnaps). Manchmal ist er zu gutmütig und zu vertrauensselig. Dies nutzt sein Nachbar und Kumpel Schäl schamlos aus.

Schäl (einfach nur Schäl, kein Vorname)

Wer ist der ausgekochteste und gerissenste Mann im ganzen Land? Er wird Schäl genannt und ist der, der seinem Gegenüber nicht geradeaus in die Augen sehen kann. Letzteres ist wörtlich zu nehmen, denn Schäl schielt extrem. Der Schäl gehört zu den Typen, die stets auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind und die nicht davor zurückschrecken, andere übers

Ohr zu hauen. Gesetze sind für Schäl nur dazu da, um übertreten zu werden. Er ist ein ausgefuchstes Schlitzohr, das sich als eine Art Vermögensverwalter besonderer Prägung sieht. Schäl möchte das Geld anderer Leute verwalten, ohne vorher deren Zustimmung einzuholen. Ein verachtenswerter Berufsverbrecher ist er dennoch nicht, er will seinen Mitmenschen keinen Schaden an Leib und Leben zufügen. Er ist zweifellos ein fieser Möpp, bei dem man immer auf kleinere Trickereien und Betrügereien gefasst sein muss. Der hagere, großgewachsene Schäl gibt sich gern weltmännisch und bieder, er ist ein Meister der Intrige und des Ränkespiels. Er ist der Vater von Röschen. Schäl war nicht von Beginn an Teil des Typenkatalogs der 1802 gegründeten Hänneschenbühne. Theatergründer Johann Christoph Winters soll die Figur des Halunken Schäl erst um das Jahr 1850 integriert haben.

Köbeschen (Jakob Schmitz)

Köbeschen (Köbi) ist frech, pfiffig und gutmütig. Der liebenswerte Knirps ist der Sohn von Tünnes. Es gibt die Figur seit 1988. Köbeschen achtet sehr darauf, dass es seinem Vater gut geht. Mit seiner Freundin Röschen bildet er ein unschlagbares Duo, das den Erwachsenen die Stirn bietet, manchmal auch das Fürchten lehrt.

Röschen (Rosemarie Schäl)

Röschen (alias Killerzweg) mischt Knollendorf seit 1992 mächtig auf. Sie ist die Tochter von Schäl. Ebenso wie ihr Kumpel Köbeschen verfügt sie über ein loses Mundwerk, ist spitzbübisch und witzig. Sie muss ihren Vater Schäl ständig im Auge behalten, um das Ärgste zu verhindern. Das gelingt ihr, obwohl sie ebenso schielt wie er.

Speimanes (Hermann Speichel)

Speimanes ist klein, hat einen Buckel und liebt Menschen und Tiere. Der beste Freund von Speimanes ist sein Hund Fiffi. Fiffi versteht Manes und umgekehrt. Das ist bemerkenswert, denn es ist gar nicht so einfach, sich mit Speimanes zu unterhalten. Er hat gleich zwei Sprachfehler. „Et Hermännche“ stottert und spuckt beim Sprechen. Er hat Probleme bei Worten mit den Buchstaben „B“ und „P“. Speimanes läuft als Literat der Puppensitzung zur Hochform auf. In den berühmten Satz „Herr P-p-p-räsident - die Woosch“ stimmt das gesamte Publikum mit ein.

Zänkmanns Kätt (Katharina Zänkmann)

Zänkmanns Kätt ist frech, lebenslustig und selbstbewusst. Sie ist sehr alt, allerdings verrät sie ihr wahres Alter niemandem. Für sie spielt das auch keine Rolle, da sie wie eh und je Männern schöne Augen macht, beziehungsweise glaubt, dass dies umgekehrt geschieht. Womöglich ist Kätt der Grund dafür, warum es in Knollendorf keine Tageszeitung gibt. Denn

niemand hört, sieht und kommuniziert mehr als Zänkmanns' Kätt. Dass sie manches falsch versteht und aufschnappt, bremst sie nicht. Sie ist meinungsstark und liebt es, ihren Mitmenschen Streiche zu spielen. Berüchtigt sind ihre heftigen Wortgefechte mit Marizebell.

Mählwurms Pitter (Peter Mehlwurm)

Die Kneipe von Mählwurms Pitter ist das gesellschaftliche Zentrum von Knollendorf. Alle Feiern und Zusammenkünfte finden beim Mählwurm statt. In der zweiten Heimat von Besteva und Tünnes ist Pitter der ruhende Pol. Er kann zuhören, ist gemütlich und geduldig. In seiner Kneipe läuft nur das Kölsch aus dem Hahn, nicht der Wirt. Der rennt nur, wenn jemand die Zeche prellen möchte. Was aber so gut wie nie vorkommt. Warum auch? Pitter macht „Deckel“, schreibt also an.

Schnäuzerkowski (Der Name weist auf den imposanten Schnurrbart hin, da braucht es keine weiteren Namen)

Der Hauptwachtmeister Schnäuzerkowski ist die Ordnungsmacht in Knollendorf. Der Polizist tritt zackig und forsch auf, trifft aber in der Regel zu spät am Ort des Geschehens ein, hat selten den Überblick und wirkt hilflos in seinen Aktionen. Eigentlich nimmt ihn niemand erst, noch nicht einmal die Kinder Röschen und Köbeschen. Er spricht kein Kölsch, sondern berlinert. Geschaffen wurde die Figur einst als Karikatur auf das gestelzte und militaristische Auftreten der Preußen, die ab 1815 in Köln das Sagen hatten.

Zusatzinformationen:

Die Woosch

Der Star der Puppensitzung im Hännischen-Theater ist rund. Statt eines Ordens aus Metall erhalten die auftretenden (Puppen-)Künstler als Dank für ihren Beitrag eine Wurst. Nicht irgendeine, sondern eine Blotwoosch, eine Flönz. Nur zum Ansehen. Eventuell, um einmal kurz daran zu riechen, dann müssen sie das wertvolle Teil bei Speimanes abliefern. Wenn Manes die Trophäe wieder in Händen hat, bringt er sie mit dem enthusiastisch vorgetragenen Satz: „Herr P-p-p-räsident - die Woosch“ zum Sitzungspräsidenten.

Der Teufel

Die älteste erhaltene Figur aus der Gründungszeit des Hännischen-Theaters ist der Teufel. Früher standen Ritterspiele, Stücke mit Zauberern, Gespenstern und übersinnlichen Wesen auf dem Spielplan. Häufig wurden auch kirchliche Themen aufgegriffen. Die Figur des Teufels spielte damals eine wichtige Rolle, mittlerweile nicht mehr. Die historische Teufelfigur ist Teil der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln.

Skully

Freundliches und zugleich sehr weises Skelett. Skully zeigt sich vornehmlich in der Puppensitzung, kann tanzen, singen und springen. Sein Rat an die Adresse derer, die noch nicht in seinem Zustand sind: Es gibt ein Leben vor dem Tod.